

wir werden häufig zu der Situation von wohnungslosen Frauen gefragt, was sie kennzeichnet. Dann gehen bei uns viele Nachfragen zu dem Projekt FrauenWohnung ein. Darüber und was seit unserem letzten Newsletter im Kemenate Tagestreff passiert ist, werden wir in der heutigen Ausgabe berichten.

Viel Spaß beim Lesen wünschen die Frauen aus der Kemenate.

## Aus dem Tagestreff

### Ende des Winternotprogramms (WNP)

Von den 760 Plätzen, die im Rahmen des WNP Programms zur Verfügung stehen, wurden durchschnittlich 545 Schlafplätze in Anspruch genommen.

Dem Tagestreff standen 15 Containerplätze für obdachlose Frauen an fünf verschiedenen Standorten in Hamburg zur Verfügung. Nach dem Ende des WNP mussten auch die Frauen aus den Containerplätzen wieder ausziehen. Mindestens die Hälfte der Containerbewohnerinnen sind wieder in die Obdachlosigkeit gegangen.

### Neue Ärztin

Unser Aufruf im letzten Newsletter war erfolgreich und im Tagestreff gibt es nun eine weitere Ärztin, sodass wir jetzt wöchentlich eine ärztliche Sprechstunde für unsere Besucherinnen anbieten können. Herzlich willkommen!

### Angebote im Tagestreff

Die ersten Unternehmungen des Jahres gingen ins Kino, in eine Ausstellung, zum Bowling und auf den Hamburger Dom.

Aufgrund des großen Bedarfs wurde für die Besucherinnen erneut ein Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs durchgeführt. Angeleitet wurde der Kurs von einer erfahrenen Trainerin sowie begleitet von einer Kollegin der Beratungsstelle „Notruf“.

Darüber hinaus gab es wieder eine Brillensprechstunde von Mehrblick. In der Mehrblick-Sprechstunde wird die persönliche Sehkraft gemessen und die Frauen bekommen direkt eine eigene passende Brille. Auch dieses Mal war der Andrang wieder so hoch, dass nicht alle Frauen versorgt werden konnten. Eine weitere Sprechstunde wird folgen.

Im Mai fand unsere jährliche Reise mit zehn Besucherinnen und zwei Mitarbeiterinnen nach Wyk auf Föhr statt. Die Reise war sehr schön. DANKE für die schöne Auszeit!

Die Kurse, Unternehmungen und Reisen werden alle aus Spendenmitteln finanziert.

Neben den wichtigen Spenden rund um Kleidung, Hygiene, Kosmetik und anderes, wurden im Februar mehrere neue hochwertige Schlafsäcke, große Rucksäcke sowie Tagesrucksäcke gespendet.

*Vielen herzlichen Dank für Ihre großzügigen Spenden.*

*Wir und die Besucherinnen wissen das sehr zu schätzen!*

Benötigt werden z. Zt. Shampoo und Zahnpasta.

Auf [betterplace.org](https://www.betterplace.org) sammeln wir Geld, um für unserer Besucherinnen „Trolleys“ anzuschaffen. Sie finden das Projekt unter: <https://www.betterplace.org/de/projects/70749-kemenate-tagestreff-schutzraum-u-hilfe-fur-obdach-u-wohnungslose-frauen>

## Wohnungs- und Obdachlosigkeit in Hamburg

Ergebnisse der vom 19. bis 25. März 2018 durchgeführten Obdachlosenzählung in Hamburg<sup>1</sup>, weisen auf einen großen Anstieg hin, sowohl bei den Obdachlosen als auch bei den wohnungslosen Menschen, die öffentlich untergebracht sind.<sup>2</sup> Mindestens 1910 Menschen lebten demnach 2018 auf der Straße.<sup>3</sup> Im Vergleich dazu waren es 2009 noch 1204 obdachlose Menschen.

Mindestens 20 % der obdachlosen Menschen in Hamburg sind weiblich.

In öffentlichen Wohnunterkünften, Übernachtungsstätten und Wohnprojekten leben 4666 wohnungslose Menschen (Stichtag: 18.02. und 31.03.2019).

Davon sind 1562 Frauen (plus 202 Frauen in stationären Einrichtungen).

### Immer öfters weiblich

*Mehr als 100.000 Frauen in Deutschland sind wohnungslos<sup>4</sup>*

Ein Viertel der Menschen, die Hilfeleistungen von Einrichtungen und Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen, sind weiblich. Damit ist der Anteil an Frauen in den letzten Jahren deutlich gestiegen: von 22,2 % im Jahr 2011 auf 27 % im Jahr 2017.<sup>5</sup> Da die weibliche Wohnungsnot zum größten Teil verdeckt ist und von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden kann, liegen die tatsächlichen Zahlen der wohnungslosen Frauen noch viel höher.

Die Gründe für den Anstieg sind vielfältig. So nimmt die Armutsgefährdung bei Frauen zu (alleinerziehend, Teilzeitstellen, unbezahlte Arbeit wie Pflege & Haushalt, Altersarmut, u.a.). Viele der wohnungslosen Frauen haben gewaltgeprägte Lebensumstände und infolgedessen körperliche, insbesondere häusliche Gewalt, aber auch psychische Gewalt und Demütigungen erfahren.

*Die weibliche Wohnungslosigkeit ist unsichtbar.*

Der Anteil an Frauen, die Angebote der Wohnungslosenhilfe aufsuchen, ist deutlich geringer als bei Männern. Deshalb wird vermutet, dass der geringe Frauenanteil, also die Sichtbarkeit der Frauen im Hilfesystem, nicht dem tatsächlichen Ausmaß ihrer Wohnungslosigkeit entspricht.

Warum ist das so? Nicht wenige der wohnungslosen Frauen gehen davon aus, dass ihre Armut als persönliches Versagen gilt und suchen aus Scham oder auf Grund von Schuldgefühlen nach privaten Lösungen. Bei Wohnungsverlust suchen sie dann nach Lösungsmöglichkeiten außerhalb des Hilfesystems. Um ihre Notlage zu verbergen, leben sie häufig ohne eigene mietrechtliche Absicherung bei Bekannten, Freunden und Familienangehörigen, statt öffentlich sichtbar auf der Straße. Wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist, greifen manche Frauen auf neue Abhängigkeiten zurück. In solchen Fällen kommt es dann zu Zwangsgemeinschaften und Wohnungsprostitution.

---

<sup>1</sup> Gesellschaft für Organisation und Entscheidung GOE Bielefeld (2018). Befragung obdachloser, auf der Straße lebender Menschen und wohnungsloser, öffentlich-rechtlich untergebrachter Haushalte 2018 in Hamburg. (Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration)

<sup>2</sup> Die Ergebnisse geben die bei der Befragung erreichten Personen wieder. Die Dunkelziffer dürfte höher liegen.

<sup>3</sup> Bezieht sich auf die Personen, die sich zum Stichtag als Obdachlose zu erkennen gaben und gezählt werden konnten.

<sup>4</sup> Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W) [https://bagw.de/de/themen/zahl\\_der\\_wohnungslosen/](https://bagw.de/de/themen/zahl_der_wohnungslosen/)

<sup>5</sup> BAG W Statistikbericht 2017 [https://bagw.de/de/themen/statistik\\_und\\_dokumentation/statistikberichte/](https://bagw.de/de/themen/statistik_und_dokumentation/statistikberichte/)

Diese „Gemeinschaften“ und unsichere Wohnverhältnisse bringen dann wiederherum Gewalt, Nötigungen, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch und unter Umständen Gelegenheitsprostitution hervor.

### *Gefahren*

Von Wohnungslosigkeit betroffene und auf der Straße lebende Frauen sind ständig verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt.

Auf der Straße lebende Frauen versuchen sich zu schützen, indem sie ihre Situation zu verbergen versuchen, sei es durch entsprechendes Verhalten und Kleidung oder eben durch die prekäre und z. T. gefährvolle Unterkunft bei anderen.

Bei dem Leben auf der Straße wirken sich mangelhafte Hygienemöglichkeiten und Ernährung sowie Witterungseinflüsse äußerst negativ auf die Gesundheit aus. Infektionserkrankungen, Hautkrankheiten und Unterleibserkrankungen sind daher häufige Krankheitsdiagnosen.

Die genaue Zahl der Frauen, die auf der Straße oder in unsichereren Wohnverhältnissen leben, ist unbekannt.

Darum ist es wichtig, betroffenen Frauen frauenspezifische Angebote zu machen. Nur dann wenden sich Frauen auch an das Hilfesystem und bleiben nicht länger unsichtbar. Sobald es ein ausgewiesenes Angebot für Frauen gibt, trauen sich Frauen auch hervor, um Rat zu suchen.<sup>6</sup>

## Kemenate FrauenWohnung

*Was wohnungslose Frauen zu allererst brauchen ist eine Wohnung!*

Der eigene Wohnraum gibt den Frauen Schutz und Sicherheit. Der Wohnraum stellt die Basis dar um weitere Schritte im Leben gehen zu können.

Mit dem Projekt Kemenate FrauenWohnung wollen wir wohnungslose Frauen auf dem Weg in eine Wohnung unterstützen.

Bevor Sie jetzt weiterlesen: Das ist unser Ziel, aber auch wir bekommen kaum Wohnungen angeboten, bzw. finden keine Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt! Wie Sie uns helfen können, steht ganz am Ende dieses Newsletters unter „Unterstützung“.

### Unser Projekt Kemenate FrauenWohnung

Finanzierung:

Das Projekt wird bislang ausschließlich aus Spenden finanziert. Dabei hat insbesondere der Zonta-Club Hamburg das Projekt Kemenate FrauenWohnung seit seiner Gründungsphase begleitet und gefördert. (Siehe dazu auch <https://zonta-hamburg.de/>)

Mitarbeiterinnen:

In dem Projekt arbeiten eine Sozialpädagogin stundenweise nach Bedarf und eine Projektentwicklerin, ebenfalls mit ein paar Stunden.

---

<sup>6</sup> Siehe auch Frauen in Wohnungsnot: <https://www.bagw.de/de/themen/Frauen/>

Unserer Aufgaben:

Wir versuchen Wohnungen zu akquirieren sowie Vorurteile und Hürden (bei Vermietern) abzubauen, die aufgrund der Wohnungslosigkeit bestehen.

Nach Bezug der Wohnung sind wir Ansprechpartnerin für Fragen und Probleme der Frauen. Dabei ist ein wichtiger Bestandteil die sozialpädagogische Betreuung der Frauen, die neben der Wohnungslosigkeit in weiteren Lebensbereichen intensive Herausforderungen zu meistern haben entstanden und/oder verschärft durch das Leben auf der Straße, in überfüllten Notunterkünften oder destruktiven Zweckgemeinschaften.

Die Begleitungsmaßnahmen bestehen vielfach darin, private und berufliche Lebensperspektiven zu entwickeln, aber auch notwendige Gänge zu Behörden und Hilfsorganisationen zu initiieren und gegebenenfalls zu begleiten. In Gesprächen gilt es herauszufinden, welche Unterstützungsmaßnahmen in welchen Bereichen die Frauen in ihrer individuellen Situation benötigen, um wieder oder erstmals ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sie dabei zu unterstützen.

Dabei verstehen wir uns als Lotsinnen im Hilfesystem und vermitteln die Frauen – nach Bedarf – in weitere sozialräumliche Hilfen. Grundsätzlich versuchen wir den Kontakt zu den Frauen über einen längeren Zeitraum zu halten.

Des Weiteren stehen wir – nicht nur bei Problemen – auch mit den Vermietern in Kontakt.

Wer sind die Frauen?

Viele der Frauen die sich an uns wenden haben aufgrund von Alter, Migration, Schulden oder psychischen Erkrankungen massive Probleme eine Wohnung zu bekommen und sind häufig nicht in der Lage, aus eigener Kraft Angebote des Wohnungslosen-Hilfesystems zielführend in Anspruch zu nehmen.

Was ist eine Übergangswohnung?

Der Verein hat aktuell eine Übergangswohnung. Dabei ist das besondere, dass die Wohnung dem Standard einer ganz normalen Wohnung entspricht, nicht dem einer Unterkunft. In der Regel kann eine Frau für 12 Monate in der Übergangswohnung wohnen. Nach festgelegten Vereinbarungen wird sie sozialpädagogisch begleitet und es werden Anschlussperspektiven ermittelt.

Was bedeutet Ankauf von Belegungsbindungen im Wohnungsbestand?

Das Förderprogramm<sup>7</sup> unterstützt Vermieter mit einem Zuschuss von 15.000,- Euro oder 25.000,- Euro pro Wohnung, wenn an Menschen mit besonderen Schwierigkeiten am Wohnungsmarkt vermietet wird. Die Miete darf die Angemessenheitsgrenzen nicht übersteigen. Der Vermieter kooperiert mit sozialen Trägern wie der Kemenate. Wenn uns eine Wohnung angeboten wird, kümmern wir uns in Abstimmung mit dem Vermieter, um die Auswahl und die Betreuung einer Bewohnerin.

Wie viele Frauen haben bislang an dem Projekt teilgenommen?

Seit Beginn des Projektes in 2014 haben sieben Frauen in unserer Übergangswohnung gewohnt und seit Oktober 2017 haben wir als Träger im Förderprogramm „Ankauf von Belegungsbindungen im Wohnungsbestand“ sechs Frauen, eine mit Kind, dabei unterstützt, eine eigene Wohnung anzumieten.

---

<sup>7</sup> <https://www.ifbhh.de/ankauf-von-belegungsbindungen/>

Wie kann ich das Projekt unterstützen?

*Sie haben Wohnraum und möchten damit etwas für wohnungslose Frauen tun? So können Sie unterstützen:*

- Dauerhaft an eine wohnungslose Frau vermieten.
- Wohnungen im Förderprogramm zum Ankauf von Belegungsbindungen im Wohnungsbestand anbieten.
- Dauerhaft eine Wohnung als Vereinswohnung an die Kemenate vermieten. Diese wird dann Frauen als Übergangswohnung (für ca. 1 Jahr) zur Verfügung gestellt.

*Melden Sie sich bei uns!*

Per E-Mail an: [vorstand@kemenate-hamburg.de](mailto:vorstand@kemenate-hamburg.de) oder telefonisch unter [0177 7747791](tel:01777747791)

Die Wohnungen & das Umfeld sollen so ausgestattet sein, dass den Frauen in der Wohnung und Nachbarschaft eine längerfristige Perspektive geboten wird, bzw. die Frauen eine solche entwickeln können.

Die Stellenanteile für die pädagogische Betreuung der Bewohnerinnen und die Projektentwicklung werden aus Spendenaufkommen finanziert. Auch hier freuen wir uns über jede Unterstützung.

*Liebe Leser\_innen.*

*Das war es auch schon wieder aus der Kemenate. Wir hoffen, unser Newsletter hat Ihnen gefallen.*

*Wir wünschen Ihnen einen schönen Start in den Sommer.*

*Herzliche Grüße aus der Kemenate!*

Kontakt:

[Kemenate Frauen Wohnen e.V.](#)

Charlottenstraße 30

20257 Hamburg

E-Mail: [vorstand@kemenate-hamburg.de](mailto:vorstand@kemenate-hamburg.de)

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse

Verwendungszweck: „nicht zuwendungsfähige Bedarfe“

BIC: HASPDEHHXXX

IBAN: DE17200505501020213037